

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 55/56 (1910)
Heft: 6

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

seinen Rollen auf das Zugseil. Bei der weiteren Vorförtsbewegung des Wagens läuft das Gegengewicht *a* auf dem schrägen Flacheisen *b* auf und hebt den Hebel in die senkrechte Stellung, darauf schlägt der untere Teil des Hebels *c* gegen den Stift *d*, wodurch der Hebel mit grosser Gewalt nach vorn geschwungen wird und die Backen aufs äusserste zusammengedrückt werden. Der Vorgang beim Auskuppeln ist aus der Abbildung ebenfalls ohne weiteres verständlich. Wenn der Wagen, vom Zugseil gezogen, an der Station ankommt, wird der Hebel *c* dadurch, dass das Gegengewicht wieder auf eine geeignete Schräge aufläuft, in die senkrechte Stellung und dann in die Linkslage gedreht.

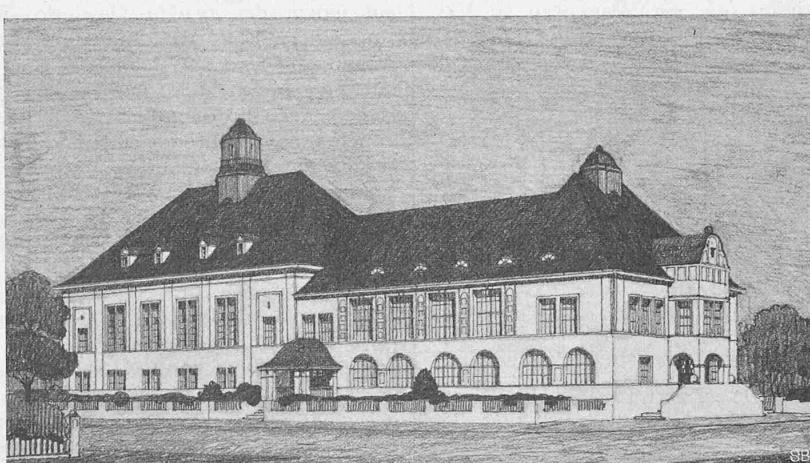
Dieser Apparat gehört also zur Klasse der Schraubenklemmen, bei denen die Klemmkraft, wenn sie einmal

angestellt sind, gleich bleibt im Gegensatz zu den unter dem Einfluss der Förderlast stehenden Klemmen, bei denen die Klemmkraft in Steigungen nachlässt¹⁾. Jedes Wagengehänge ist mit dem Apparat ausgerüstet, sodass also beim Transport von langen Stämmen das Fahrzeug zweimal mit dem Zugseil verbunden ist, wodurch ein ausserordentlich hoher Grad der Betriebssicherheit erreicht wird.

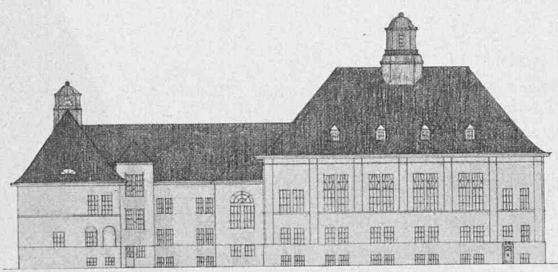
Zum Schluss sei noch auf die verschiedenen Abbildungen verwiesen. Abbildung 6 gibt einen Blick auf die Strecke bei Km. 6,2 dicht an der Baumgrenze wieder. Abbildung 14 gibt einen sehr interessanten Ausblick von Station III auf die steil ansteigende Strecke 2.

Abbildung 7 zeigt den steilsten Teil der Strecke bei Km. 13. Tief unten im Tale sieht man die Station III und im Hintergrund den Ort Busteni liegen.

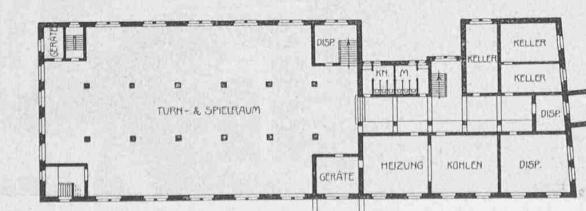
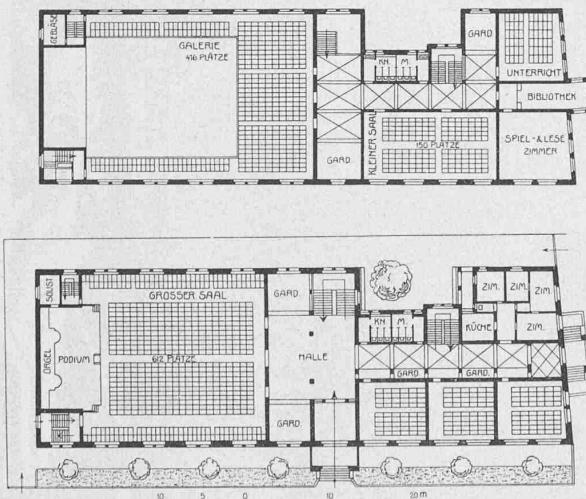
Die ganze Anlage beweist den hohen Wert und die Unentbehrlichkeit der Drahtseilhängelbahnen für Transporte im unwegsamen Hochgebirge. Sie erbringt in besonders hohem Masse den Beweis für die grosse Transportsicherheit der Drahtseilhängelbahnen, denn es liegt auf der Hand, dass der Transport von Einzelwagen, wie sie für Massengüter gebraucht werden, viel leichter zu bewerkstelligen ist, als jener der langgestreckten Holzstämme.



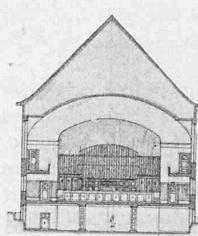
Kirchgemeindehaus für Winterthur. — Schaubild von Nordosten.



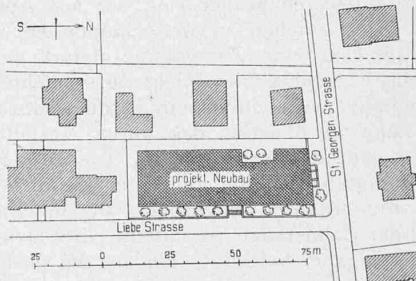
Westfassade. — Maßstab 1 : 800.



Grundrisse vom Untergeschoss, Erdgeschoss und Obergeschoss. — 1:800.



Querschnitt durch den grossen Saal. — 1 : 800.



Lageplan. — Maßstab 1 : 2500.

Wettbewerb für ein Kirchgemeindehaus in Winterthur.

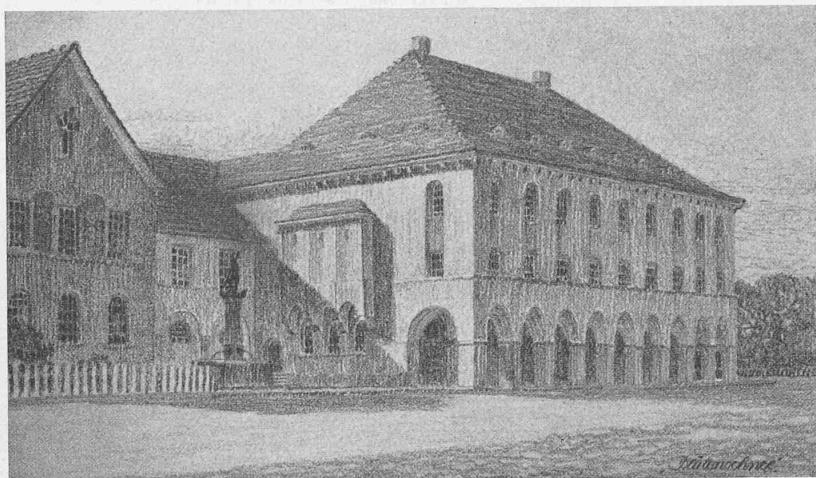
Im Anschluss an unsere früheren Mitteilungen über diesen Wettbewerb in Bd. LV, S. 134, 332, 344, 357 und Bd. LVI, S. 13 veröffentlichten wir heute auf den Seiten 76 bis 80 mit dem Gutachten des Preisgerichts die fünf prämierten Entwürfe, die folgende Herren Architekten zu Verfassern haben: I. Preis Arch. Kunkler & Gysler, Zürich; II. Preis Arch. Kündig & Oetiker in Zürich; III. Preis Arch. Bollert & Herter in Zürich; IV. Preis Arch. Bridler & Völki in Winterthur und V. Preis Arch. E. Usteri unter Mitarbeit von W. Winkler, beide in Zürich.

¹⁾ Beziiglich des Vergleichs der verschiedenen Klemmapparate wird auf des Verfassers Veröffentlichung in «Stahl und Eisen» 1908 No. 47 verwiesen, der die Abb. 12 und 13 entnommen sind.

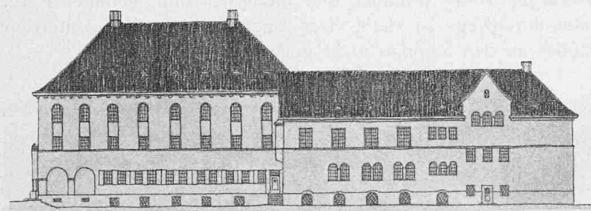
Gutachten des Preisgerichts.

Auf die Einladung zur Einrichtung von Projekten für ein Kirchgemeindehaus waren am 31. Mai d. J. 46 Projekte mit vier Modellen rechtzeitig eingegangen; eines traf am Morgen des 2. Juni mit Poststempel Zürich vom 1. Juni noch ein. Aus Versehen wurde das Paket aufgemacht, weil auf dem Umschlage kein Kennzeichen sich vorfand dafür, dass dasselbe auch ein Projekt enthalte. Sobald sich dies deutlich ergeben, wurde die Sendung ohne weitere Oeffnung zur Seite gelegt.

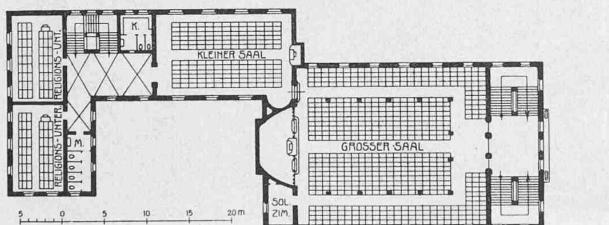
Montag den 13. Juni vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr trat das Preisgericht zusammen zur Prüfung und Beurteilung der Ergebnisse des Wettbewerbes. Der Hochbautechniker des städtischen Bauamts hatte die Zeichnungen in passender Weise im Gemeindesaal des Stadthauses aufgehängt, nachdem er dieselben auf das Vorhandensein sämtlicher Bedingungen des Wettbewerbs und auf die Richtigkeit der Berechnungen vorgeprüft hatte.



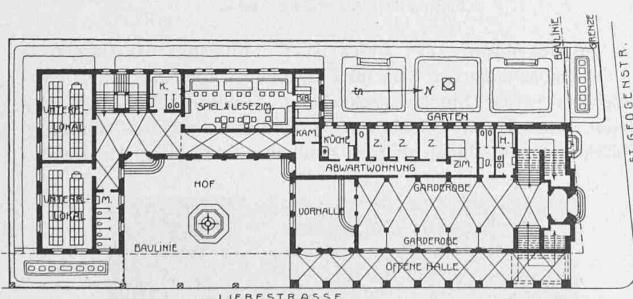
Kirchgemeindehaus für Winterthur. — Schaubild von Südosten.



Westansicht (Rückseite). — Masstab 1:800.



Grundrisse vom Untergeschoss, Erdgeschoss und I. Stock.



Masstab 1:800.

Zunächst wurde vom Preisgericht das erst am 2. Juni eingetroffene Projekt gemäss Bestimmung 1 des Wettbewerbsprogramms als nicht konkurrenzberechtigt zurückgewiesen.

Nach erfolgter Orientierung wurden 24 Projekte wegen Verstößen gegen das Baupolizeigesetz oder wegen praktischer und architektonischer Mängel von der weiteren Beurteilung ausgeschlossen.

Das betraf folgende Projekte: No. 1. „Akustik“, 2. „Amen“, 4. „Bergpredigt“ I, 5. „Bibelfest“, 10. „De Ustig wott cho“, 12. „Einfach“, 13. „Einfach und vornehm“, 14. „Ein heller Saal“, 17. „Feierabend“, 18. „Flora“, 20. „Frühlingsverlangen“, 21. „Im Weichbild“, 22. „Kyburg“, 23. „Mai“, 26. „Negresse“, 28. „Pittoresque“, 29. „Reform“, 30. „Reger“, 31. „Säemann“, 33.

„Seid fröhlich mit den“, 34. „Seelenharmonie“, 36. „Sui generis“, 42. „4 Evangelisten“, 44. „Warum so wenig Terrain“.

Bei einem zweiten Rundgang wurden als nicht für die Prämierung in Betracht fallend weitere 13 Projekte ausgeschieden, nämlich: No. 7. „Dem Fortschritt“, 8. „Bergpredigt“ (II. Modell), 9. „Dornröschchen“, 11. „Ecclesia“, 19. „Friede“, 24. „Maienzeit“, 27. „Pia“, 32. „San Gian“, 35. „Sepia“, 38. „St. Georg II.“, 41. „Ulrich Zwingli“, 43. „Vom Wort zur Tat“ (Modell), 46. „Zu Ehr und Lehr“.

Es blieben somit für die engere Wahl neun Projekte übrig.

Bei der einlässlichen Prüfung dieser neun Projekte ergaben sich zunächst folgende Gesichtspunkte, welche bei der endgültigen Festsetzung des Projektes zur Berücksichtigung empfohlen werden:

1. Es wäre wünschenswert, dass der Hauptzugang von der Liebestrasse aus und je nach der Disposition des Projektes noch ein zweiter Zugang von der Georgenstrasse aus angeordnet würde.

2. Die Abwärtswohnung sollte nicht im Dachraum, sondern in einer untern Etage nahe bei einem Eingange untergebracht werden.

3. Da eine intensive Benützung des Kellergeschosses in Aussicht genommen ist, so sollte für die betreffenden Räume eine Höhe von 4 m von Boden zu Boden und die Möglichkeit einer guten Lüftung und Beleuchtung vorgesehen werden.

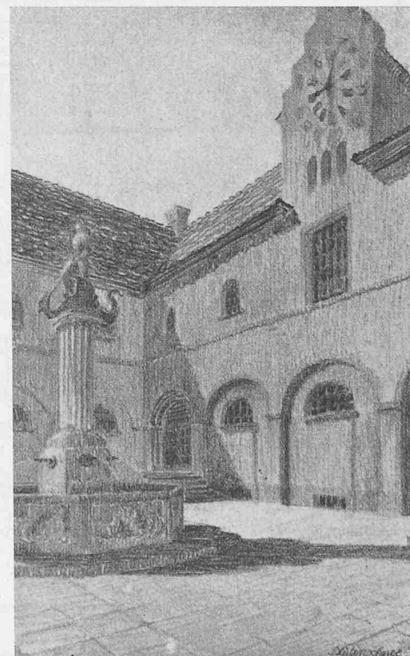


Schaubild des Hofes von Nordosten.

Zu jedem einzelnen der neun Projekte speziell haben wir nachstehende Bemerkungen zu machen:

An architectural sketch of a church building, showing a large rectangular structure with a gabled roof and several arched windows. The drawing is done in a light, stippled style.

Giebels verlangt eine besser geordnete Gruppierung der Bauteile.

No. 6. Motto: „Blütenschnee“. Im Grundriss ökonomisch, Trennung des Unterrichtsgebäudes und der Saalbaute gut gelungen,

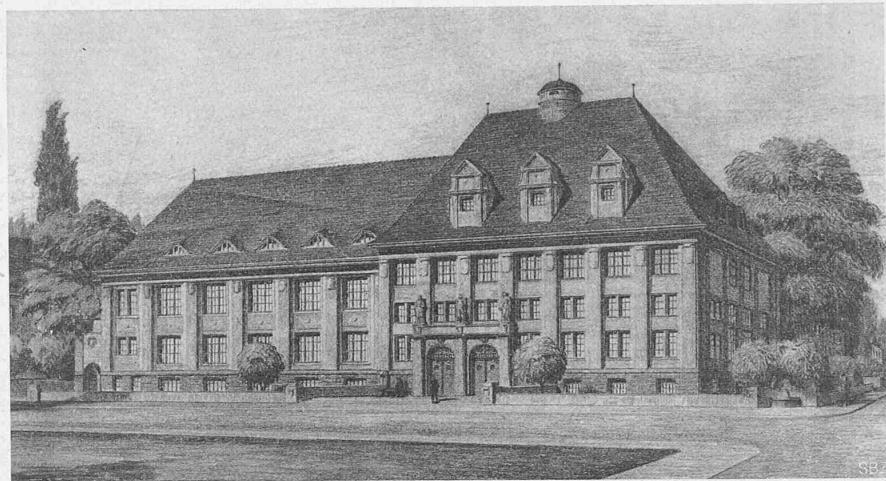
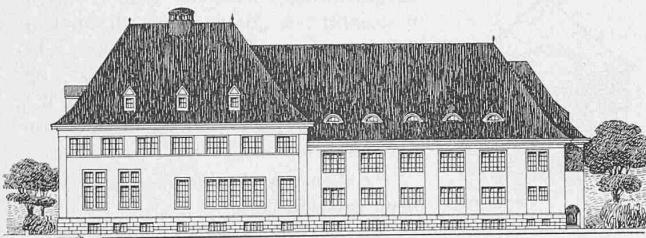


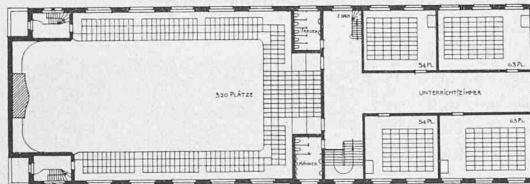
Schaubild von Nordosten.

An architectural sketch of the Gemeindehaus in Winterthur. The building features a complex roofline with multiple gables and dormer windows. A central, taller section with a rounded top and a small dome-like structure is visible. The facade has several rows of windows. In front of the building is a lawn and some trees. The drawing is done in a detailed, hatched style.

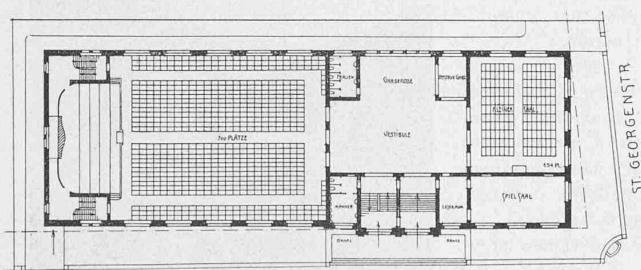
sen. Einteilung des Kellergeschosses lässt zu wünschen übrig. Massengruppierung einfach und gut. Architektur reizvoll, aber zu klosterartig; sollte profaner und moderner durchgebildet werden. Fenster durchwegs zu klein. Der Dachanschluss des Unterrichtsgebäudes an den Saalbau nicht gelöst.



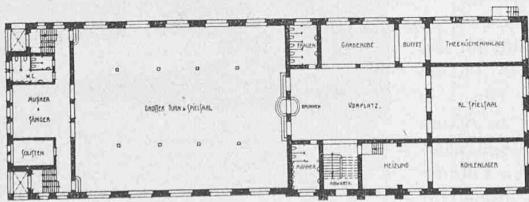
Westfassade (Rückseite). — Masstab 1:800.



Westfassade (Rückseite). — Masstab 1:800.



LIEBESTR.

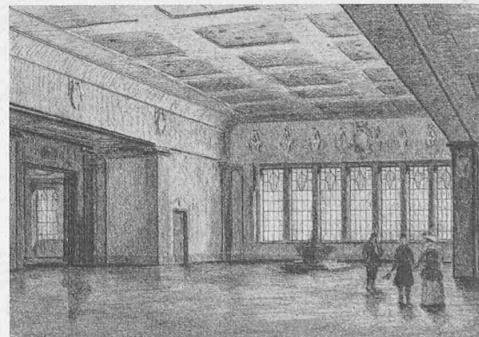


Grundrisse vom Untergeschoss, Erdgeschoss und Obergeschoss. — 1:800.



Innenansicht des grossen Saales.

No. 15. Motto: „Ein freies Wort“. Eingang und Garderobe gut, die Anordnung der Säle im Erdgeschoss und der Unterrichtszimmer im ersten Stock zweckmäßig. Gemäß Querschnitt des grossen Saales ist die Dachkonstruktion dieses Bauteiles schwierig. Architektur anspruchlos, aber zu ländlich. Gestaltung des Daches



Ansicht des Vestibüls.

im Flügelgebäude an der Georgenstrasse mit dem Rundgiebel unschön und nicht im Gleichgewicht mit dem Saaldach.

No. 16. Motto: „Ein Kirchgemeindehaus“. Die allgemeine Anordnung der Räume, speziell des Saales und des Kellers, günstig,

einteilung und Zugänge gut. Zweispurigkeit der Eingänge nicht befriedigend. Der Eingang zum Erdgeschoss sollte als Haupteingang charakterisiert werden. Architektur einfach, aber etwas trocken. Gruppierung gut.

Wettbewerb für ein Kirchgemeindehaus in Winterthur.

IV. Preis. — „Jg. St. Peter“. — Verfasser: *Bridler & Völki*, Architekten in Winterthur.

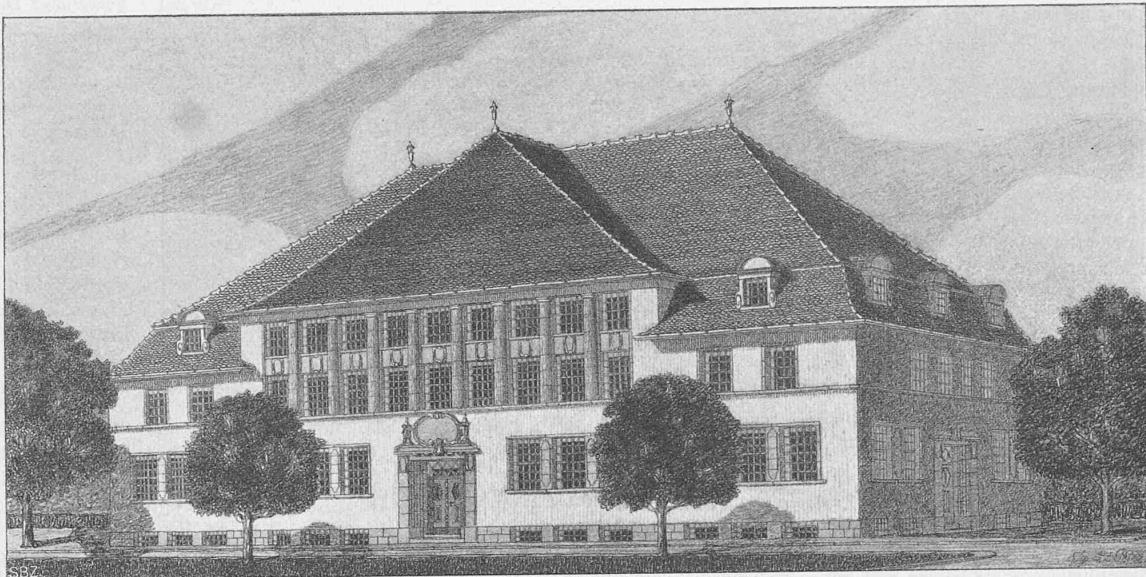
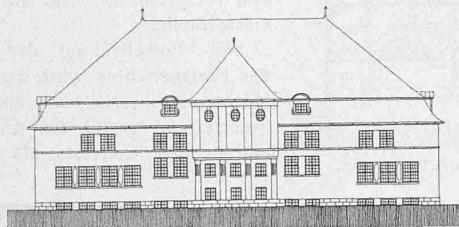
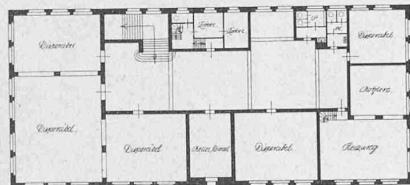
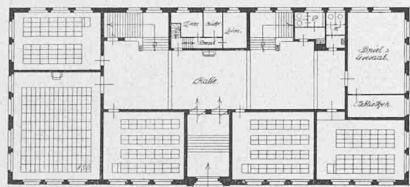


Schaubild von Nordosten.

Saal im Erdgeschoss zweckmässig. Haupteingang zu klein und zu nahe an den Saaltüren, Nebeneingang an der Westfassade zu versteckt. Garderobe überflüssig gross. Treppe nach dem Obergeschoss zu enge, die Form des kleinen Saales unsympathisch, die Vorräume und Korridore im ersten Stock zu sparsam. Aeusseres gediegen,



Westansicht (Rückseite). — Maßstab 1:800.

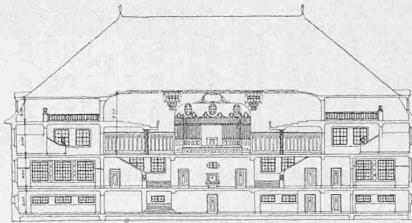


Grundrisse vom Untergeschoß und Erdgeschoß. — 1:800.

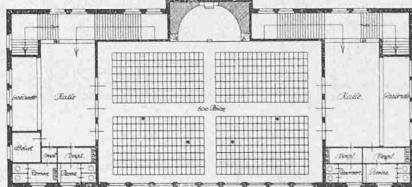
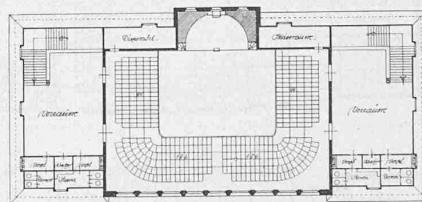
die verschiedenen Zwecke des Gebäudes in klarer Weise zum Ausdruck gebracht. Dachform und Laterne etwas zu schwerfällig.

No. 25. Motto: „Nächstenliebe“. Saal im Erdgeschoss von guten Abmessungen mit geräumigem Podium. Eingangshalle ebenfalls geräumig. Lesesaal und Bibliothekszimmer gut gelegen. Keller-

No. 37. Motto: „St. Georg II.“. Trennung des Unterrichtsgebäudes vom Saalbau durch Abwärtswohnung gut durchführbar. Lesesaal an und für sich gut gelegen und gut zugänglich, aber vollständig getrennt vom Abwart und den Unterrichtsräumen. Haupteingang und Treppenanlage für den Saal im ersten Stock und zu



Längsschnitt. —[—]Masstab 1 : 800.



Grundrisse vom Obergeschoß und Dachgeschoß. — 1:800.

den Emporen ungenügend. Kleiner Saal zu tief für einseitige Beleuchtung. Architektur nicht durchgereift. Variante besser als das Projekt.

No. 39. Motto: „*St. Georgen*“. Allgemeine Disposition des Grundrisses belriegdet, Haupttreppe zu klein, Nebentreppe zu gross.

Nebeneingang, namentlich in der Variante, zu bedeutend. Saal zu niedrig. Abort mit Eingang neben der Saaltüre unzulässig. Kellererteilung ungünstig.

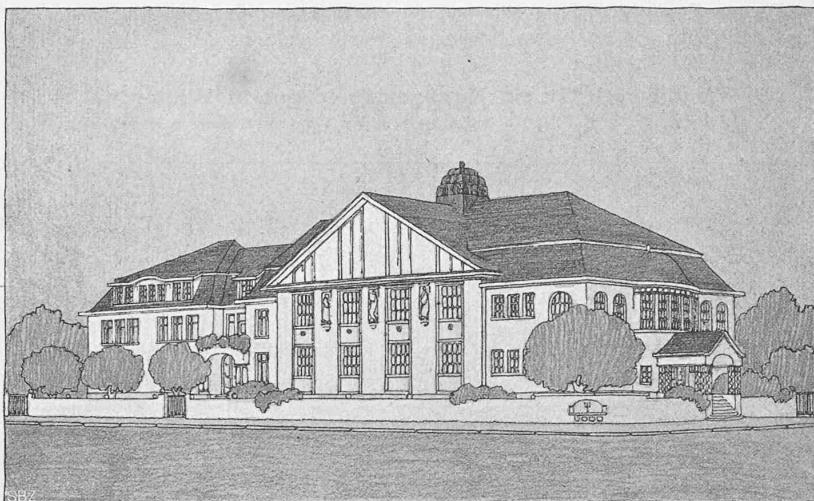
Ausseres gefällig, gute Gruppierung aber zu wenig ausgeprägter Charakter.

No. 40. Motto: „Jg. St. Peter“. Bemerkenswerte Lösung mit quer gelegtem Saal im ersten Stock, welche dem Zweck bei anderer Anordnung der Bestuhlung gut entsprechen dürfte. Geräumige Vestibülleanlage mit stattlichen Treppen. Die zwei gleichwertigen Zugänge zum Saal nicht befriedigend. Abortanlage gänzlich verfehlt. Abwartwohnung zu knapp. Höhe des Saales ungenügend. Fassade wohl abgewogen mit feiner ansprechender Architektur.

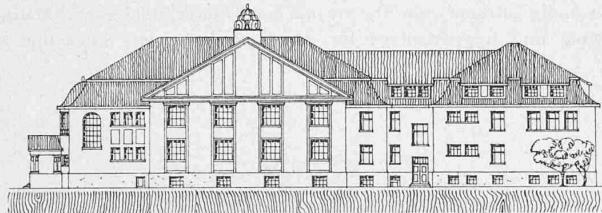
No. 45. Motto: „Würdig und einfach“. Glückliche Disposition sämtlicher Räume. Grosser Saal im Erdgeschoss mit zweckmässigem Eingang und Garderobe. Abwartwohnung gut gelegen. In der äussern Gestaltung sind die beiden Säle gut zum Ausdruck gebracht. Architektur ist einfach und ansprechend.

Die genaue Prüfung der Projekte führte zu der Ueberzeugung, dass keines derselben sich ohne weitere Abänderung

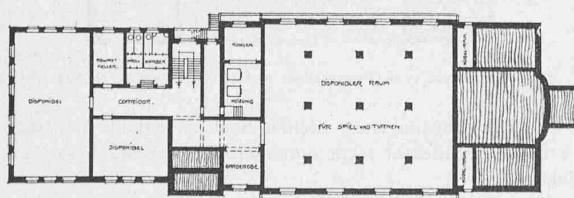
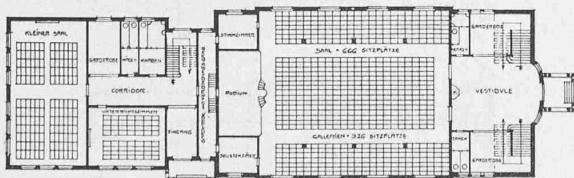
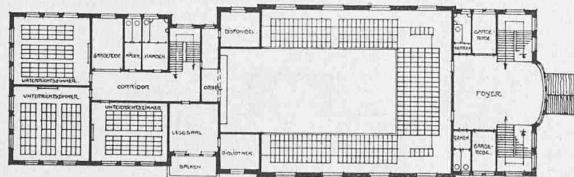
V. Preis. — „Aufwärts“. — Verfasser: Arch. E. Usteri unter Mitarbeit von Arch. W. Winkler in Zürich,



Kirchgemeindehaus für Winterthur. — Schaubild von Nordosten.



Westfassade (Rückseite). — Masstab 1:800.



Grundrisse vom Untergeschoss, Erdgeschoss und Obergeschoss. — 1:800.

zur Ausführung eignet. Die Nachprüfung der Kostenberechnungen hat verschiedene Differenzen ergeben.

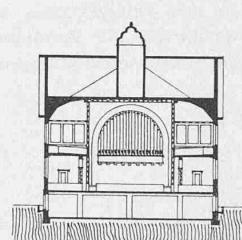
Immerhin glaubt das Preisgericht, dass bei geeigneter Durcharbeitung der prämierten Projekte es möglich sei, innerhalb der im Programm bezeichneten Grenzen zu bleiben.

Unter Abwägung der oben angeführten Vorteile und Nachteile wurden fünf Projekte in nachstehender Reihenfolge ausgewählt und ihnen folgende Preise zuerkannt:

I. Preis: No. 45. Motto: „Würdig und einfach“	1400 Fr.
II. " " 6. " " Blütenschnee"	1200 "
III. " " 25. " " Nächstenliebe"	1000 "
IV. " " 16. " " Ein Kirchgemeindehaus"	800 "
V. " " 40. " " Jg. St. Peter"	600 "

Die Eröffnung der Couverts machte folgende Verfasser bekannt:

I. Preis: Herren Kunkler & Gysler, Architekten, Zürich V.	Zürich V.
II. " " Kündig & Oetiker, " " Zürich V.	Zürich V.
III. " " Bollert & Herter, " " Zürich.	Zürich.
IV. " " Kunkler & Gysler, " " Zürich V.	Zürich V.
V. " " Bridler & Völki, " " Winterthur.	Winterthur.



Querschnitt 1:800.

Da nach dem Programm, Absatz A 3, ein Verfasser nur einmal prämiert werden darf, so fällt No. 16 weg und rückt No. 40: „Jg. St. Peter“ an vierte Stelle.

Mit Entscheidung der Mehrheit des Preisgerichtes wird darauf No. 3. Motto: „Aufwärts“ an fünfte Stelle gesetzt und ergibt das Öffnen des betreffenden Couverts als Verfasser:

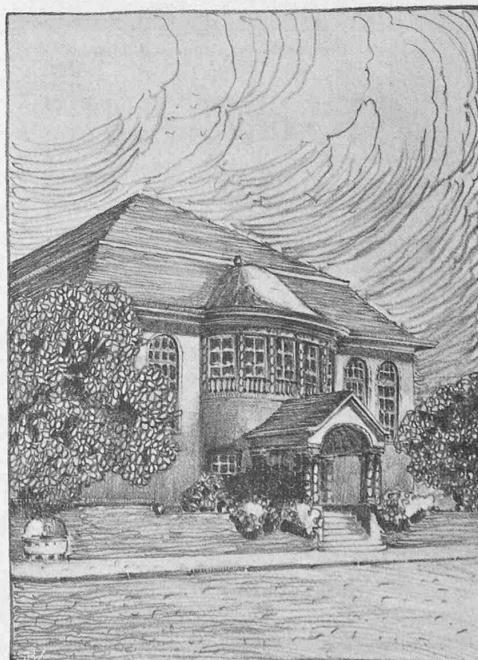


Schaubild des nördlichen Haupteinganges.

